



# Kindergarten Wirbelwind



**"Wir machen Kinder fit für's Leben!"**

Kindergarten Wirbelwind  
Stettiner Str. 9  
71701 Schwieberdingen  
Tel.: 07150/ 31358  
[kiga.wirbelwind@schwieberdingen.de](mailto:kiga.wirbelwind@schwieberdingen.de)





## **Begründung und Inhalt einer Konzeption**

Eine schriftliche Konzeption ist ein wichtiger Baustein einer fundierten pädagogischen Arbeit.

Sie bildet die Handlungsgrundlage für die Umsetzung der pädagogischen Ziele in den Kindergartenalltag und beschreibt die Hintergründe des fachlichen Denkens und Handelns.

Ziel einer Konzeption ist es Transparenz für Eltern und alle Interessierten und Verbindlichkeit für alle MitarbeiterInnen zu schaffen.

Der Weg zu einer schriftlichen Konzeption stellt die MitarbeiterInnen vor eine große Herausforderung und setzt eine intensive Auseinandersetzung mit den Details der pädagogischen Inhalte voraus.

Durch eine Konzeption entsteht eine Verbindung zwischen der Praxis und der Theorie, wodurch das Nachvollziehen des erlebbaren Alltags und das Verständnis des Konzeptes ermöglicht werden soll.

Pädagogische Arbeit ist ein immerwährender Prozess und situationsabhängig. Somit ist auch die schriftliche Konzeption nicht statisch, sondern muss demzufolge stetig angepasst werden.

Stand dieser Konzeption ist September 2011.

*„Kinder sind keine Fässer die gefüllt,  
sondern Feuer die entfacht werden  
wollen!“*

*Francois Rabelais*

### **Auf den kommenden Seiten informieren wir über folgende Themen:**

- Über den Kindergarten
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Tagesablauf
- Grundlagen des pädagogischen Konzepts
- Leitsätze des Einrichtungsprofils
- Das Einrichtungsprofil





### **Aufgabe des Kindergartens**

Der gesetzliche Auftrag laut Kindertagesbetreuungsgesetz - KiTaG § 2 besagt:  
*„Tageseinrichtungen... sollen die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung des Kindes in der Familie unterstützen und ergänzen und zur besseren Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Kindererziehung beitragen...“*.

Um diesen Auftrag zu erfüllen, lautet unser Leitgedanke: „Wir machen Kinder fit für´s Leben.“

Weiterhin orientiert sich die pädagogische Arbeit am „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen“.

Der Kindergarten versteht sich als familienergänzende Einrichtung.



### **Aus der Geschichte des Kindergarten Wirbelwind**

Der Kindergarten Wirbelwind wurde 1995 als zweigruppige Einrichtung mit dem Namen „Kindergarten Stettiner Straße“ erbaut. Das Wohngebiet Hülbe befand sich damals noch im Aufbau und der Kindergarten grenzte direkt an das freie Feld. Ohne den Schutz von umliegenden Häusern, war der Wind ein steter Begleiter im Außengelände des Kindergartens.

2001 folgte der Anbau und der Kindergarten Stettiner Straße bekam zwei weitere Gruppen hinzu. Auch das Wohngebiet rund um den Kindergarten wuchs weiter und die Wohnhäuser rückten stetig näher.

2006 wurde der Kindergarten gemeinsam von den Kindern mit Wasserbomben getauft und erhielt seinen neuen Namen – Kindergarten Wirbelwind.

Der Name hat seinen Ursprung in dem bereits oben genannten Wind, der die ersten Jahre des Kindergartens begleitete.

Heute liegt der Kindergarten in einem gewachsenen Wohngebiet. In direkter Nachbarschaft befinden sich das evangelische Gemeindehaus, sowie das Kleeblatt-Pflegeheim.

Seit 2004 steht dem Kindergarten Wirbelwind zur Nutzung eine Streuobstwiese zur Verfügung. Diese liegt ca. 20 Kinder-Gehminuten vom Kindergarten entfernt.

Im Jahre 2009/2010 erhielt der gesamte Kindergarten in einer gemeinsamen Aktion von Eltern und ErzieherInnen einen neuen Innenanstrich.



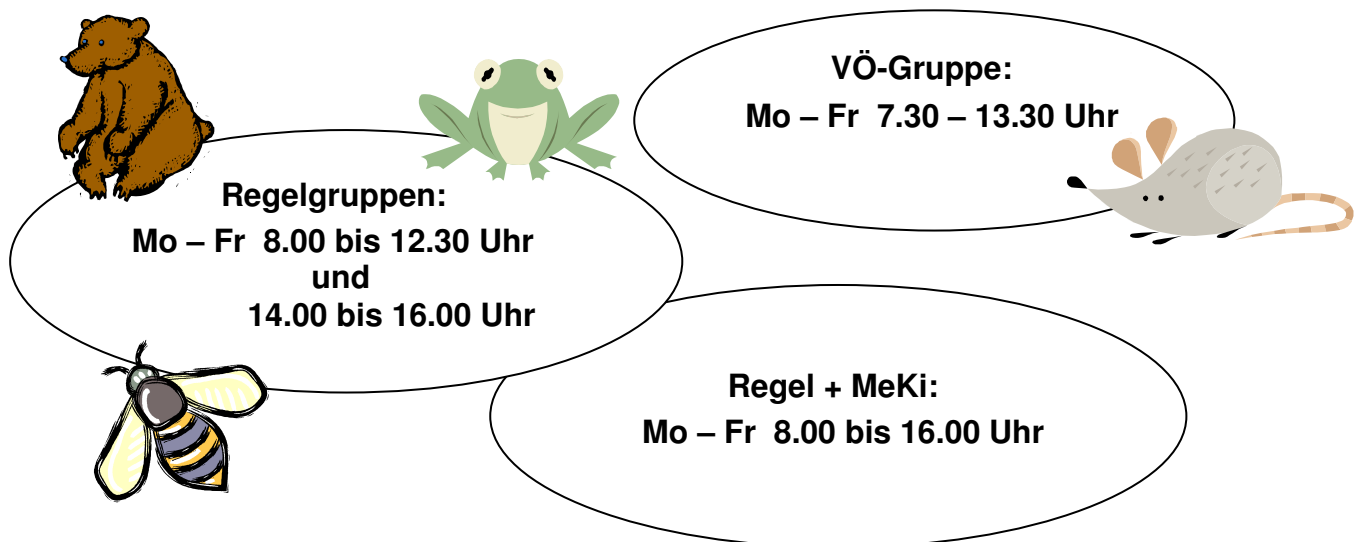


### Rahmenbedingungen

Der Kindergarten bietet derzeit in vier Gruppen Platz für 100 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren. Die Kinder werden nach dem 3. Geburtstag aufgenommen und einer festen Stammgruppe und einer BezugserzieherIn zugeordnet. Die BezugserzieherIn ist zuständig für die Eingewöhnung, die Beobachtungen, das Portfolio und die Elterngespräche.

### Öffnungszeiten

Es kann zwischen den unten angegebenen Betreuungszeiten gewählt werden. Für berufstätige Eltern besteht die Möglichkeit in Kombination mit einem Regelplatz das sogenannte **MeKi (Mittagessen im Kindergarten)** in Anspruch zu nehmen. Die Plätze in der Gruppe mit verlängerten Öffnungszeiten (VÖ) werden vorrangig ebenfalls an berufstätige Eltern vergeben.



### Träger der Einrichtung

Der Träger des Kindergarten Wirbelwind ist die Gemeinde Schwieberdingen.

#### Ansprechpartner:

Gemeinde Schwieberdingen  
Herr Weiß (Hauptamtsleiter)  
Schlosshof 1  
71701 Schwieberdingen  
Tel.: 07150-305110  
E-Mail: [rathaus@schwieberdingen.de](mailto:rathaus@schwieberdingen.de)

#### Anmeldung und Aufnahme:

Das allgemeine Aufnahmeverfahren läuft zentral über die Gemeinde Schwieberdingen. Die Zuteilung der Kindergartenplätze erfolgt nach Einzugsgebieten. Das Aufnahmegespräch führen Sie mit der Leitung des Kindergartens. Hier wird der Betreuungsbedarf abgeklärt und erste Formalitäten erledigt.

Die Gebühren, sowie erste Informationen zur Einrichtung können der Homepage der Gemeinde Schwieberdingen entnommen werden.





### ***Das Team des Kindergarten Wirbelwind***

Das Kindergarten-Team besteht aus fünf Erzieherinnen in Vollzeit und sieben ErzieherInnen in Teilzeit.

Das Team wird unterstützt von einer/ einem BerufspraktikantIn (4. Ausbildungsjahr) in Vollzeit, sowie meist einer/ einem BerufskollegpraktikantIn (1. Ausbildungsjahr), die an ein bis zwei Tagen die Woche oder blockweise in der Einrichtung ist. Derzeit wird das Team außerdem durch eine Integrationshilfe ergänzt.

*„Ich mag dich so, wie du bist.  
Ich vertraue auf deine Fähigkeiten.  
Wenn du mich brauchst, bin ich da.  
Versuche es zunächst einmal selbst.“*

Maria Montessori

### ***Kooperationspartner***

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist eine wichtige, bereichernde und hilfreiche Ergänzung der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung.

Wir kooperieren mit anderen Kindergärten und Kindertagesstätten, Schulen, der Sprachhilfe, dem Kleeblatt-Pflegeheim, den Frühförderstellen, dem Gesundheitsamt, gegebenenfalls auch mit Kinderärzten, Therapeuten (z.B. Ergotherapeuten, Logopäden usw.), sowie Beratungsstellen.

Seit September 2011 nimmt der Kindergarten am Landesförderprogramm „Singen – Bewegen – Sprechen“ teil. Dieses findet an einem Vormittag pro Woche für die Vorschulkinder und die Kinder, die sich zwei Jahre vor der Schule befinden im Kindergarten statt.

### ***Öffentlichkeitsarbeit***

Öffentlichkeitsarbeit meint die Darstellung des pädagogischen Konzeptes nach außen. Einblick erhält man z.B. durch den Info-Flyer, auf der Homepage der Gemeinde Schwieberdingen und durch regelmäßige Berichte der Aktivitäten im Amtsblatt der Gemeinde Schwieberdingen. Ein großer Teil der Transparenz nach außen erfolgt über die Erziehungspartnerschaft.





### **Erziehungspartnerschaft**

Erziehungspartnerschaft meint die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten zum Wohle des Kindes. Im Bewusstsein darüber, dass Eltern und ErzieherInnen die gemeinsame Erziehungsverantwortung haben, ist eine enge Zusammenarbeit unerlässlich und von großer Bedeutung.

Die Eltern, als die Experten für das eigene Kind und die ErzieherInnen, als die Experten für die pädagogische Arbeit im Kindergarten können nur gemeinsam den besten Weg für das Kind finden.

Eine wichtige Rolle in der Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen spielt auch der Elternbeirat. Mit diesem finden regelmäßige Sitzungen statt, in denen Anliegen der Eltern und Informationen über die Kindergartenarbeit ausgetauscht, besprochen und diskutiert werden.

Um eine gute Zusammenarbeit mit den Familien aufbauen zu können, ist es eine wichtige Aufgabe der Einrichtung Transparenz zu schaffen, um Einblicke in die pädagogische Arbeit zu ermöglichen. Dies geschieht z.B. in Form von:

- Tür – und Angelgesprächen zum kurzen, spontanen Austausch
- Elterngesprächen über die Entwicklung des einzelnen Kindes
- Elternabenden zur Information über die aktuelle Kindergartenarbeit oder zu speziellen Themenbereichen
- Hospitationen der Eltern im Alltag
- Bildungsdokumentationen über die aktuelle Arbeit, wie z.B. Freispielangebote, Projekte, Spielzeugfreie Zeit usw.
- Bildungsdokumentation für das einzelne Kind im Portfolio. Hier wird die Entwicklung des einzelnen Kindes in Schrift und Bild dokumentiert und es geht am Ende der Kindergartenzeit in den Besitz der Familie über.



# Tagesablauf



**7.30 Uhr**

Beginn der Bringzeit der  
VÖ - Gruppe

**8.00 Uhr**

Beginn der Bringzeit der  
Regelgruppen

**7.30 bis 9.15 Uhr**

Freispiel      Zeit zum  
Frühstücken

**9.15 Uhr**

Ende der Bringzeit  
Kinderkonferenz im Bewegungsraum oder Sitzkreis  
in den Stammgruppen

**ab ca. 9.30 Uhr**

Freispiel

Freispielangebot in  
den Funktionsräumen

Singen-Bewegen-Sprechen  
(Dienstags)

Treffen in den  
Projektgruppen

Zeit zum  
Frühstücken

**ab ca. 11.00 Uhr**

Aufräumen & Gartenzeit  
(die Uhrzeit kann wetterabhängig variieren)

**12.00 bis 12.30 Uhr**

Abholzeit der  
Regelgruppen

**12.30 bis 14.00 Uhr**

MeKi

**ca. 12.40 Uhr**

Obstrunde in der  
VÖ - Gruppe

**13.00 bis 13.30 Uhr**

Abholzeit der VÖ -  
Gruppe

**14.00 Uhr bis 16.00 Uhr**

Nachmittagskindergarten der Regelgruppen

Freispiel      Gartenzeit      Obstrunde

genauere Informationen  
zum Alltäglichen  
entnehmen Sie bitte dem  
**Kindergarten - ABC**





### Offene Arbeit

Das pädagogische Konzept des Kindergarten Wirbelwind orientiert sich an der offenen Arbeit.

Die offene Arbeit hat ihre Entstehung in den achtziger Jahren. Heute ist die Idee dieser pädagogischen Arbeit auf der Höhe der Bildungspläne.

Grundlage der offenen Arbeit ist das veränderte und den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen angepasste Bild vom Lernen. Dadurch rückt das Bild vom Kind mehr in Richtung Autonomie und Selbstorganisation.

Daraus ergibt sich die veränderte Rolle der Erzieherin in der Haltung und im pädagogischen Umgang mit den Kindern.

Offene Arbeit ist kein starres, vorgeschriebenes Konzept. Offene Arbeit beinhaltet immer Gestaltungsfreiräume, die die Entwicklung eines eigenen Profils mit individuellen Schwerpunkten und Erziehungszielen ermöglichen.

Offene Arbeit wird durch verschiedene Schwerpunkte gekennzeichnet.

Durch das **Freispiel** entsteht die Kinderkultur. Zeitlich soll es den größten Raum einnehmen und Priorität haben.

Durch **Freispielangebote** und **Projekte** entsteht die Lernkultur, in der Themen vertieft und Anregungen geschaffen werden können.

Durch die Gestaltung der **Funktionsräume** wird dem Kind genügend Raum für individuelle Entfaltung gegeben.

Durch die **Partizipation** soll das Kind Beteiligung, Mitverantwortung und Mitspracherecht erhalten.

Offene Arbeit erfordert eine intensive **Zusammenarbeit im Team**, gute und klare Absprachen, sowie einen ständigen Austausch.

Das Ziel ist es, dass das Kind mit seinen individuellen Interessen, Bedürfnissen und seiner Entwicklung im Mittelpunkt steht und die pädagogische Praxis individuell an das einzelne Kind angepasst wird.



### Bildung und Erziehung

*Bildung* ist Selbstbildung. Die Eigenaktivität des Kindes steht im Mittelpunkt. Das bedeutet, das Kind muss nicht gebildet werden, es bildet sich aktiv selbst. Durch eigenes Handeln erschließt sich das Kind die Welt und sein Bild vom „Ich“.

Der Bildungsprozess erstreckt sich über das ganze Leben und setzt verlässliche Beziehungen voraus.

*Erziehung* ist die Unterstützung, Begleitung, sowie die Anregung und Herausforderung der Bildungsprozesse des Kindes. Sie geschieht z.B. durch das Vorbildverhalten der Erwachsenen oder anderer Kinder, durch die Gestaltung einer anregenden Umgebung, den Aufbau stabiler Beziehungen und durch soziale Interaktion.





### **Wie Kinder lernen**

Lernen und Spielen sind für das Kind ein und dasselbe. Immer wenn das Kind etwas weiß, was es vorher nicht wusste oder etwas kann, was es vorher konnte, dann hat es gelernt.

Lernen findet immer dann statt, wenn sich das Kind mit seiner Umwelt auseinandersetzt und diese sinnlich begreift. Das Kind ist neugierig, will sich ausprobieren, Dinge selbst tun und sammelt so eigene Erfahrungen.

Das Ergebnis des Lernens schlägt sich als Veränderung im Gehirn, als „Gedächtnisspuren“ nieder.

Das nachhaltigste Lernen ist das selbstbestimmte Lernen. Hierfür braucht das Kind eine anregende Umgebung und Impulse, sowie andere, um miteinander, voneinander und am Vorbild zu lernen. Außerdem braucht das Kind Menschen, die Anteil nehmen an seinen Fragen, Zeit für es haben, es unterstützen und ihm sein eigenes Lerntempo und seinen eigenen Rhythmus zugestehen.



### **Das Bild vom Kind**

Jedes Kind ist einmalig, individuell und unverwechselbar. Es besitzt eigene Stärken, Fähigkeiten und Kompetenzen und setzt sich von Geburt an mit seiner Umwelt auseinander. So bringt es seine Entwicklung aktiv und eigenständig, sowie in der Interaktion mit anderen voran. Das Kind hat eine eigene Persönlichkeit mit einem eigenen Willen und eigenen Vorstellungen, die es gilt ernst zu nehmen, um die weitere Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Das Kind ist Selbstgestalter und Konstrukteur seiner ganz individuellen Entwicklung.

### **Die Rolle der ErzieherIn**



Die ErzieherIn gibt dem Kind Orientierung, Sicherheit und Halt durch liebevolle Zuwendung und das Schaffen eines gut strukturierten Rahmens, der auch Raum zur Selbstentfaltung bietet.

Die ErzieherIn begegnet dem Kind auf „gleicher Augenhöhe“, d.h. dass sie dem Handeln des Kindes Wertschätzung und Respekt entgegen bringt, Vertrauen in die Fähigkeiten des Kindes hat und trotzdem notwendige Grenzen aufzeigt.

Im Alltag hat die ErzieherIn eine zurückhaltende, beobachtende, unterstützende und begleitende Rolle. Die zentrale Aufgabe liegt darin jedes Kind intensiv zu beobachten, und dadurch die individuellen Kompetenzen, Stärken und Grenzen wahrzunehmen und als Ausgangspunkt für die konkrete Planung des pädagogischen Angebots zu nehmen. Des Weiteren bilden die Beobachtungen die Grundlage für Entwicklungsgespräche, sowie für die Führung des Portfolios jedes einzelnen Kindes.

Neben den Beobachtungen ist die Aufgabe der ErzieherIn im pädagogischen Alltag das Setzen gezielter Impulse durch Raumgestaltung, Freispielangebote und Projekte, die das Kind in seinen Selbstbildungsprozessen unterstützen und mit Geduld sowie ohne Druck begleiten.





Wir unterstützen das Kind aktiv in der Entwicklung seiner **SELBSTSTÄNDIGKEIT** und begleiten es so im Aufbau einer autonomen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit.



Wir messen dem Aufbau von tragfähigen **BEZIEHUNGEN**, die emotionale Sicherheit geben, eine hohe Bedeutung bei. In diesen wachsen soziale und emotionale Fähigkeiten, die die Integration in ein soziales Umfeld ermöglichen.



**BEWEGUNG** ist der Motor der Entwicklung. Wir geben dem Kind Zeit und Raum seinen natürlichen Bewegungsdrang auszuleben, zu erhalten oder wieder zu erwecken.



Wir legen Wert auf **KLARE STRUKTUREN** und einen überschaubaren Rahmen. Dadurch erhält das Kind Orientierung und wird in der Entwicklung seiner Selbstorganisation und Handlungsplanung unterstützt.



Wir begleiten das Kind in seiner natürlichen **NEUGIERDE** und auf der Suche nach Herausforderungen, um sich mit Neuem und Unbekanntem seines Lebensumfeldes auseinandersetzen zu können.





### **Das Freispiel**

Im Freispiel kann das Kind den Spielort, den oder die Spielpartner, das Spielmaterial und die Spieldauer frei und selbstständig bestimmen.

Das bedeutet, es entscheidet **wo** es spielt, mit **was** es spielt, mit **wem** es spielt und **wie lange** es spielt.

Für das Freispiel stehen die verschiedenen Funktionsräume mit unterschiedlichen Anregungen durch vielfältiges Material zur Verfügung.

Das Kind entscheidet, ob es alleine, mit einem Freund oder mit mehreren Kindern zusammen spielen möchte und kann im Spiel seinen eigenen Impulsen und Bedürfnissen nachgehen.

Das Freispiel bietet dem Kind die Möglichkeit zum selbstbestimmten Lernen in eigenem Rhythmus und Tempo.

Die Selbstbildungsprozesse, die im Freispiel stattfinden, sind das nachhaltigste Lernen, das man Kindern ermöglichen kann.



### **Individuelle Entwicklungsbegleitung**

Individuelle Entwicklungsbegleitung bedeutet, das Kind in alltäglichen Situationen zu unterstützen, ihm Impulse und Hilfestellungen zu geben, um es so in seiner Entwicklung zu begleiten.

Sie orientiert sich immer an den momentanen Bedürfnissen des Kindes und findet meist spontan, aber auch gezielt statt. Diese Begleitung geschieht nach dem Motto „Hilf mir es selbst zu tun!“.

Spontane individuelle Entwicklungsbegleitung findet immer dann statt, wenn ein Kind die Unterstützung der ErzieherIn für das Bewältigen einer Situation benötigt, wie z.B. das Anziehen der auf links gedrehten Matschhose, die gemeinsame Suche nach Antworten auf die Fragen des Kindes („Wie alt wird eine Blume?“), das Fertigstellen eines schwierigen Puzzles und vieles mehr.

Gezielte individuelle Entwicklungsbegleitung meint, für das einzelne Kind oder für eine Kleingruppe bewusst neue Herausforderungen zu schaffen und das Kind so in den für es momentan relevanten Entwicklungsbereichen zu unterstützen, z.B. mit einem Kind, das Konzentrationsprobleme hat und gerne Tiere mag, spielt die ErzieherIn ein Tiermemory. Die Anzahl der Karten wird nach und nach gesteigert, um dem Kind ein Erfolgserlebnis zu ermöglichen und die Konzentrationsspanne langsam aufzubauen.

Die individuelle Entwicklungsbegleitung schafft einen Rahmen, in dem das Kind Erfolgserlebnisse erfährt, sich seine Fähigkeiten entfalten können und es in diesen bestärkt wird.



### **Freispielangebote**

Ein Freispielangebot ist ein Angebot von Seiten der ErzieherIn, das während der Freispielzeit stattfindet und dessen Teilnahme freiwillig ist. Im Freispielangebot können zum Einen die Themen der Kinder aufgegriffen werden, um neue Anregungen und Herausforderungen zu schaffen. Zum Anderen kann die ErzieherIn gezielt Impulse setzen, wie z.B. durch neue Materialien und das bewusste Anregen neuer Themen.



Um den verschiedenen Interessen und der Unterstützung einer ganzheitlichen Entwicklung zu entsprechen, finden die Freispielangebote im Wechsel in unterschiedlichen Funktionsbereichen statt.

Da die Angebote über die ganze Woche laufen, hat das Kind mehrere Chancen daran teilzunehmen und es bietet sich ihm die Möglichkeit, seine Erfahrungen durch Wiederholung zu vertiefen.

### **Projekte**

Ein Projekt ist ein zielorientiertes, offen geplantes pädagogisches Vorhaben zu einem bestimmten Thema.

Zielorientiert bedeutet in diesem Zusammenhang, dass für jedes einzelne Kind der Projektgruppe individuelle Entwicklungsziele festgelegt werden. Projekte sind immer prozessorientiert, d.h. „der Weg ist das Ziel“.

Die Themen der Projekte richten sich nach den aktuellen Interessen und Stärken der Kinder und die jeweiligen Projektkinder sind in die Planung der Projektinhalte einbezogen. Dadurch bringen die Kinder ein hohes Maß an Motivation mit, sowie die Bereitschaft sich auch neuen Herausforderungen zu stellen.

Die Projektarbeit bietet Raum und Zeit für eigenaktives Handeln und ganzheitliches Lernen. Das Kind macht eigene Erfahrungen und lernt seine Interessen und Ideen in einer Gruppe voran zu bringen, sich abzusprechen und zu planen.

Im Rahmen eines einzelnen Projektes können alle Bildungsbereiche z.B. Sprache, Wahrnehmung, Motorik und vieles mehr, berücksichtigt werden.

Durch die Anzahl der Kinder in einer Projektgruppe (6-8 Kinder) ist es möglich auf die verschiedenen Bedürfnisse und Fähigkeiten des einzelnen Kindes einzugehen und diese herauszufordern.

Einzelne Elemente und Themeninhalte können sich durch die teilnehmenden Kinder ins Freispiel übertragen und so Anregung für andere Kinder bieten.





### Funktionsräume

Jeder Raum des Kindergartens hat eine bestimmte „Funktion“, die durch das dort angebotene Material zum Ausdruck kommt. Die Funktionsräume sind Freispielräume in denen die Kinder selbstständig und eigenverantwortlich agieren.

Eine klare, für das Kind nachvollziehbare Struktur ist wichtig und unterstützt das strukturelle Denken des Kindes. Zum Beispiel hat jedes Material einen eigenen Platz im Raum, der durch ein Foto des Materials gekennzeichnet ist. Dies gibt den Kindern Orientierung, erleichtert das Aufräumen und sorgt dafür, dass das Material stets am gleichen Ort wiedergefunden wird. Durch ausgewählte und immer wieder wechselnde Materialien werden bewusst Impulse gesetzt, um weiterführende Bildungsprozesse zu unterstützen und neue in Gang zu setzen. Die Funktionsräume sind teilweise auch Stammgruppenräume.

Im **Spielraum** gibt es ein vielfältiges Angebot an Tischspielen, Puzzles, Steckerspiele usw. In der **Bibliothek** können selbstständig Bücher angeschaut werden oder die Kinder können sich Bilderbücher und Geschichten vorlesen lassen. Der **Musikraum** bietet den Kindern die Möglichkeit sich alleine oder mit anderen musikalisch und rhythmisch zu betätigen. Der Spielraum ist der Stammgruppenraum der Mäusegruppe.

Die Kinder haben im **Bauraum** die Gelegenheit mit sehr unterschiedlichen Konstruktionsmaterialien großflächig zu bauen. Im **Forscherlabor** stehen den Kindern unterschiedliche Materialien aus naturwissenschaftlichen Bereichen zur Verfügung (z.B. Magnetismus, Wiegen und Messen usw.) Der Bauraum ist der Stammgruppenraum der Bärengruppe.

Der **Snoezelraum** ist ein Rückzugsraum für die Kinder. Hier werden die Kinder zum Ausruhen und zu individuellen sinnlichen Erfahrungen eingeladen.

Das **Kinderbistro** ist ein zentraler Ort und ermöglicht die Begegnung mit anderen, Kommunikation, aber auch eine Pause im Alltag. Die Kinder können hier mit Freunden, Erziehern oder auch alleine selbstbestimmt frühstücken. Sie können sich den ganzen Tag an der Getränkebar mit den bereitgestellten Getränken selbstständig versorgen.

Im Bistro findet täglich für die MeKi – Kinder das warme Mittagessen statt.

Der **Bewegungsraum**, der **Flur** und der **Garten** mit ihren unterschiedlichen Gegebenheiten, bieten die Möglichkeit für vielfältige Bewegungserfahrungen.

Im **Rollenspielraum** können die Kinder, mit Unterstützung durch verschiedene Materialien, Alltagssituationen nachspielen und in verschiedene Rollen schlüpfen. Der Rollenspielraum ist der Stammgruppenraum der Fröschegruppe.

Das **Atelier** gibt Gelegenheit sich mit unterschiedlichsten Materialien spielerisch auszuprobieren und sich künstlerisch auszudrücken. Entscheidend ist hier der Weg den das Kind geht und nicht das Endprodukt.

Im **Werkraum** können die Kinder an der Werkbank mit Holz arbeiten und sich so handwerklich betätigen.

Das Atelier ist der Stammgruppenraum der Bienengruppe.





### **Regeln**

Für das Zusammenleben mit anderen sind Regeln notwendig. Der Kindergarten ist ein Ort an dem das Kind sich in einem sozialen Umfeld mit anderen bewegt und gerade hier sind soziale Regeln unerlässlich.

Regeln setzen klare Rahmenbedingungen fest, wie z.B. die Benutzung von Räumen, Materialien und Spielsachen oder es handelt sich um soziale Regeln, wie den Umgang miteinander.

Regeln machen nur dann Sinn, wenn sie erforderlich, angemessen und für alle Beteiligten nachvollziehbar sind. Daher werden Regeln gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und besprochen.

Da sich das Umfeld und die Kinder immer weiter entwickeln, müssen bestehende Regeln immer wieder neu überdacht und gegebenenfalls angepasst werden.

### **Unterschiedliche Bewegungsräume und vielfältige Körpererfahrungen**

Bewegung ist der Motor für die gesamte körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung des Kindes. Das Kind erschließt sich die Welt durch Bewegung. Durch das Ausleben des natürlichen Bewegungsbedürfnisses lernt das Kind seine eigenen körperlichen Fähigkeiten und Grenzen kennen und einschätzen.

Im Kindergarten geben wir dem Bedürfnis nach Bewegung viel Zeit und Raum.

Bereiche, die die Entwicklung der Motorik, der Koordinationsfähigkeit, des Gleichgewichtssinns, der Kraftdosierung und der Kondition besonders unterstützen, sind der Bewegungsraum, der Flur und der Garten.

Im Bewegungsraum und Garten haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten zum Klettern, Balancieren, Hüpfen, Schaukeln und Bewegen auf unebenem Untergrund.

Außerdem stehen weitere Materialien wie Fahrzeuge, Bälle, Seile, Kegel und vieles mehr zur Verfügung, die das Kind zusätzlich herausfordern.

Der lange Flur lädt zu Renn- und Laufspielen ein und wird ebenso wie der Garten gerne zum Fahren von Fahrzeugen genutzt.

Auch Ausflüge und Spaziergänge z.B. zu Spielplätzen oder unserer Kindergarten-Wiese unterstützen die allgemeine motorische Entwicklung.

Das Kind nimmt seine Umwelt über die Sinne wahr. Insbesondere im Snoezelraum werden z.B. durch tasten, sehen, hören und riechen vielseitige, individuelle Wahrnehmungserfahrungen gemacht. Er bietet eine sinnliche Erlebniswelt, geschaffen durch unterschiedliche Lichtquellen und Materialien wie Massagebälle, Kissen, Tücher, Duftquellen, Spiegel und vieles mehr und lädt das Kind ein sich zurückzuziehen, zu entspannen und mit allen Sinnen zu „begreifen“.

Vielfältige Körper- und Bewegungserfahrungen bilden eine wichtige Grundlage für die kognitive und sprachliche Entwicklung des Kindes.



### **Kommunikation und Sprache**

Kommunikation bedeutet Verständigung und Austausch von Informationen zwischen Personen mittels Sprache, Mimik und Gestik.

Kommunizieren zu können ist eine wichtige Voraussetzung, um soziale Kontakte knüpfen zu können und sich in der Gesellschaft zurechtzufinden.

Über die Sprache können auch Gefühle, Bedürfnisse und Wünsche mitgeteilt werden. Grundlage für einen gelingenden Spracherwerb ist die Entwicklung der Wahrnehmungsfähigkeiten und der motorischen Fähigkeiten.

Ein Kind erweitert seinen Wortschatz leichter, wenn es Neues mit allen Sinnen erleben, wenn es „begreifen“ kann.

Die Sprachentwicklung wird z.B. in folgenden Situationen unterstützt: beim Vorlesen, in Gesprächen mit Kindern und Erwachsenen, im Rollenspiel, beim Theaterspiel, durch Zuhören, beim Spielen im Freispiel. Ein weiterer Ausbau der sprachlichen Fähigkeiten findet durch regelmäßige Gesprächsrunden, für die Kinder im letzten Kindergartenjahr durch die Ohrenstunde und bei Bedarf die intensive Sprachförderung, sowie die Sprachhilfe für Kinder mit Migrationshintergrund statt.

Im Kindergartenalter entdecken Kinder in der Regel das Interesse an der Schriftsprache. Geschriebene Worte begegnen den Kindern im Alltag überall im Haus, z.B. in „Buchstabenecken“, dem Kinderbüro, der Beschriftung der Regale und Materialien, den Gruppenlisten usw.

Sprache begegnet dem Kind in den vielfältigsten Situationen und begleitet es durch den gesamten Kindergartenalltag.



### **Eigenverantwortliches Handeln**

Im Kindergartenalltag wird das Kind stets zu eigenverantwortlichem Handeln angeregt und aufgefordert. Um eigenverantwortlich leben und handeln zu können, muss man sich seiner selbst bewusst sein. Das bedeutet, seine Fähigkeiten und Möglichkeiten zu kennen und zu selbstständigem Denken und Urteilen in der Lage zu sein. Eigenverantwortung bedeutet aber zum Teil auch Verantwortung für andere zu übernehmen und deren Bedürfnisse zu berücksichtigen.

Das Kind erlebt sich dann als selbstwirksam, wenn es das Recht hat seine Meinung zu äußern, mit zu entscheiden, Aufgaben selbstständig und gemeinsam mit anderen zu übernehmen.

Selbstständigkeit und den Freiraum Dinge selbst zu tun, werden vom Kind bereits früh eingefordert und sind wichtig, um die Persönlichkeitsentwicklung zu stärken.

Im Kindergarten hat das Kind die Gelegenheit sich auszuprobieren und seine individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten kennen zu lernen, sowie seine Ideen eigenständig umzusetzen. Dadurch lernt das Kind Verantwortung für sich selbst, sein eigenes Handeln und für seine eigenen Sachen zu übernehmen. Hierzu gehören z.B. das selbstständige An- und Ausziehen, das eigenverantwortliche Frühstück und die Zuständigkeit für das Aufräumen der eigenen Hausschuhe, des Rucksacks und der benutzten Spielsachen.

Ein Kind das Eigenverantwortung entwickelt hat, wird in Zukunft ein selbstverantwortliches, selbstbestimmtes, selbstbewusstes und zielgerichtetes Leben führen können.





### **Das Eingewöhnungskonzept**

Die Eingewöhnung beschreibt die Zeit des Übergangs von der Familie in den Kindergarten. Dieser ist sowohl für das Kind, als auch für die Eltern ein bedeutender Schritt und eine große Herausforderung, meist verbunden mit vielen Emotionen. Ziel der Eingewöhnung ist es, dass das Kind mit der neuen Situation vertraut wird und den Ablösungsprozess von den Eltern erfolgreich bewältigen kann. Das Ausdrücken der Emotionen des Kindes, wie z.B. Trauer, Wut, weinen, gehört zum Ablösungsprozess dazu und ist wichtig. In enger Kooperation mit den Eltern achten wir dabei auf eine behutsame und individuelle Eingewöhnung, um einen guten Start in das Leben als Kindergartenkind zu ermöglichen.

Der Aufbau einer stabilen Beziehung zwischen den ErzieherInnen und dem Kind ist wesentliche Grundlage, auf die die pädagogische Arbeit der Einrichtung aufbauen kann.

Vor dem ersten Kindertag finden ein bis zwei Schnuppernachmittage statt, die dem ersten Kennenlernen der neuen Personen und der Umgebung dienen.

Hier wird in einem individuellen Gespräch mit der BezugserzieherIn das Eingewöhnungskonzept besprochen und der erste Tag geplant.

Eine Übersicht und detaillierte Informationen zu unserem Eingewöhnungskonzept lassen sich dem Aufnahmebuch entnehmen.



### **Spielzeugfreie Zeit**

Die Spielzeugfreie Zeit unterstützt in besonderem Maß die Entwicklung der Lebenskompetenzen. Hierzu gehören z.B. Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, Selbstvertrauen und Selbstständigkeit, die Frustrationstoleranz, sowie das kreative Problemlösen.

Die Spielzeugfreie Zeit setzt einen Gegenpol zur heutigen konsumorientierten Gesellschaft und bietet Kindern einen Rahmen in dem sie neue Erfahrungen sammeln können.

Durch den Wegfall des Spielzeugs wird dem Kind die Chance gegeben, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen, mit den eigenen Stärken und Schwächen, sowie verstärkt mit anderen Kindern und deren Bedürfnissen und Ideen. Die Spielzeugfreie Zeit ist eine Zeit in der gerade die sozialen Prozesse stark im Vordergrund stehen.

Das Kind muss verstärkt den Kontakt zu anderen Kindern suchen, sich auf andere Kinder einlassen, um zu spielen. Kinder lösen eigenständig Konflikte und Probleme und lernen aus „wenig viel zu machen“.

Durch die intensiven und häufig bewegungsreichen Rollenspiele werden besonders der sprachliche und der motorische Bereich angesprochen.

Die Rolle der ErzieherIn ist in dieser Zeit entscheidend, um Prozesse entstehen zu lassen und die Entwicklung zu unterstützen.

Die ErzieherIn ist präsent, hält sich aber zurück und beobachtet, um dem Kind das Entwickeln von selbstständigen Lösungen in den verschiedenen Situationen zu ermöglichen.

Die Spielzeugfreie Zeit findet jedes Jahr im April, Mai und Juni statt.





Ein Kind hat  
hundert Sprachen  
hundert Hände  
hundert Gedanken  
hundert Weisen zu denken  
zu spielen und zu sprechen.  
Immer hundert Weisen  
zuzuhören  
zu staunen und zu lieben  
hundert Weisen zu singen und zu verstehen  
hundert Welten  
zu entdecken  
hundert Welten  
zu erfinden  
hundert Welten  
zu träumen.  
Ein Kind hat hundert Sprachen,  
aber es werden ihm neunundneunzig geraubt...  
Die Umwelt bringt ihm bei  
ohne Hände zu denken  
ohne Kopf zu handeln  
ohne Vergnügen zu verstehen  
ohne Sprechen zuzuhören.  
Die Umwelt sagt ihm, dass das Spielen und Arbeiten  
die Wirklichkeit und die Phantasie  
die Wissenschaft und die Vorstellungskraft  
der Himmel und die Erde  
die Vernunft und der Traum  
Dinge sind, die nicht zusammen gehören.  
Die Umwelt sagt also, dass es die hundert Sprachen nicht gibt.  
Das Kind sagt aber: „Es gibt sie doch!“

Auszüge aus „Ein Kind ist aus hundert gemacht“  
von Loris Malaguzzi & Reggio Emilia

